

**Richtlinien und Lehrpläne
für das Berufskolleg
in Nordrhein-Westfalen**

**Fachschule für Agrarwirtschaft
Fachrichtung Landwirtschaft
Schwerpunkt Agrarservice**

Herausgegeben vom Ministerium für Schule und Weiterbildung

des Landes Nordrhein-Westfalen

Völklinger Straße 49, 40221 Düsseldorf

7105/2016

**Auszug aus dem Amtsblatt des Ministeriums für Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen
Nr. nn/16**

**Sekundarstufe II - Berufskolleg;
Bildungsgänge der Fachschulen; Lehrpläne**

Rd.Erl. d. Ministeriums für Schule und Weiterbildung
v. 15.04.2016 - 31.06.08.01.13

Für die in der Anlage 1 aufgeführten Bildungsgänge der Fachschulen werden hiermit Lehrpläne gemäß § 6 in Verbindung mit § 29 Schulgesetz (BASS 1-1) festgesetzt. Sie treten zum 01.08.2016 in Kraft.

Die Veröffentlichung erfolgt in der Schriftenreihe „Schule in NRW“.

Die in der Anlage 2 aufgeführten Lehrpläne werden aufgehoben.

Anlage 1

Heft	Neue Lehrpläne, die zum 1.8.2016 in Kraft treten:
7105	Fachschule für Agrarwirtschaft, Fachrichtung Landwirtschaft, Schwerpunkt Agrarservice
7303	Fachschule für Ernährungs- und Versorgungsmanagement, Fachrichtung Hotel und Gaststätten
7603	Fachschule des Sozialwesens, Fachrichtung Heilpädagogik
7628	Fachschule des Sozialwesens, Aufbaubildungsgang Sprachförderung
7630	Fachschule des Sozialwesens, Aufbaubildungsgang Fachkraft für heilpädagogische Förderung mit dem Pferd

Anlage 2

Folgende Lehrpläne treten ab dem 31.7.2016 auslaufend außer Kraft:

Fachschule für Hauswirtschaft, Fachrichtung Hotel und Gaststätten, RdErl. v. 7.7.2014 (BASS 15-39 Nr. 303)

Fachschule des Sozialwesens, Fachrichtung Familienpflege, RdErl. v. 2.1.2006 (BASS 15-39 Nr. 601)

Fachschule des Sozialwesens, Fachrichtung Heilpädagogik, RdErl. v. 4.5.2004 (BASS 15-39 Nr. 603)

Fachschule des Sozialwesens, Aufbaubildungsgang Sprachförderung, RdErl. v. 22.7.2008 (BASS 15-39 Nr. 628)

Fachschule des Sozialwesens, Aufbaubildungsgang Fachkraft für heilpädagogische Förderung mit dem Pferd, RdErl. v. 11.5.2008 (BASS 15-39 Nr. 630)

Inhalt	Seite
1 Bildungsgänge der Fachschule.....	7
1.1 Intention der Bildungsgänge	7
1.2 Organisatorische Struktur	8
1.3 Didaktische Konzeption.....	8
2 Fachschule für Agrarwirtschaft, Fachrichtung Landwirtschaft, Schwerpunkt Agrarservice	12
2.1 Berufsbild und Ausbildungsziel.....	12
2.2 Stundentafel	14
2.3 Selbstlernphasen	14
2.4 Projektarbeit	15
2.5 Fachrichtungsübergreifender Lernbereich	16
2.6 Differenzierungsbereich.....	16
2.7 Lernfelder.....	17
2.7.1 Übersicht.....	17
2.7.2 Beschreibung der Lernfelder.....	17

1 Bildungsgänge der Fachschule

1.1 Intention der Bildungsgänge

Fachschulen sind Einrichtungen der beruflichen Weiterbildung

Fachschulen bauen auf der beruflichen Erstausbildung und Berufserfahrungen (postsekundäre Ausbildung) auf: Sie bieten in Vollzeit- oder Teilzeitform (berufsbegleitend) eine berufliche Weiterbildung mit einem staatlich zertifizierten Berufsabschluss. Fachschulen entwickeln sich entsprechend den wachsenden Qualifikationsanforderungen weiter. Sie vertiefen und erweitern die Fach- und Allgemeinbildung auf wissenschaftspropädeutischer Grundlage und ermöglichen damit den Erwerb allgemein bildender Abschlüsse.

Fachschulen qualifizieren zur Übernahme erweiterter Verantwortung und Führungstätigkeit

Fachschulen vermitteln erweiterte berufliche Fähigkeiten und Kenntnisse für Fachkräfte in der beruflichen Praxis.

Studierende qualifizieren sich für übergreifende oder spezielle Aufgaben koordinierender, gestaltender, anleitender oder pädagogischer Art. Gelernt wird, komplexe Arbeiten selbstständig zu bewältigen, Entscheidungen zu treffen, ihre Umsetzung zu planen, sie durchzuführen und zu reflektieren, verantwortlich in aufgaben- und projektbezogenen Teams tätig zu werden, Führungsaufgaben in definierten Funktionsbereichen zu übernehmen.

Die erweiterte berufliche Handlungskompetenz, die an Fachschulen erworben wird, entfaltet sich in den Dimensionen Fachkompetenz, Human- und Sozialkompetenz sowie Methoden- und Lernkompetenz.

- Durch Fachkompetenz werden die Studierenden befähigt, berufliche Aufgaben selbstständig, sachgerecht und methodengeleitet zu bearbeiten und die Ergebnisse zu beurteilen.
- Human- und Sozialkompetenz zeigt sich in der Fähigkeit, in gesellschaftlichen wie beruflichen Situationen verantwortungsvoll zu handeln. Insbesondere im Hinblick auf Teamarbeit bedeutet dies im beruflichen Kontext die Fähigkeit zur Gestaltung von Kommunikationsprozessen.
- Die Methodenkompetenz ermöglicht zielgerichtetes, planmäßiges Vorgehen bei der Bearbeitung komplexer Aufgaben. Planungsverfahren, Arbeitstechniken und Lösungsstrategien sollen zur Bewältigung von Aufgaben und Problemen selbstständig ausgewählt, angewandt und weiterentwickelt werden.
- Lernkompetenz ist die Grundlage, um aktiv und eigenständig an den gesellschaftlichen und beruflichen Veränderungen teilnehmen zu können. Zur Lernkompetenz gehört insbesondere auch die Fähigkeit und Bereitschaft, im Beruf und über den Beruf hinaus Lerntechniken und Lernstrategien zu entwickeln.

Zu einer umfassenden Handlungskompetenz gehört auch die Sensibilisierung für die Wirkungen tradiert männlicher und weiblicher Rollenprägungen und die Entwicklung alternativer Verhaltensweisen zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern (Gender Mainstreaming).

Die in Fachschulen vermittelten Kompetenzen werden nach dem Deutschen Qualifikationsrahmen für Lebenslanges Lernen der Niveaustufe 6 zugeordnet.

Fachschulen orientieren sich an den aktuellen Qualifikationsanforderungen der Arbeitswelt

Unsere Arbeitswelt ist in den Produktions-, Verwaltungs- und Dienstleistungsbereichen von Wandlungen und Umbrüchen in den Produktions-, Verwaltungs- und Dienstleistungsbereichen geprägt. Berufliche Anforderungen und Berufsbilder ändern sich entsprechend. Fachschulen müssen rasch und flexibel auf neue Qualifikationsanforderungen reagieren können. Das wird durch curriculare Grundlagen ermöglicht, die den Unterricht an der Bearbeitung beruflicher Aufgaben orientieren. Sie bieten darüber hinaus Zusatzqualifikationen in Aufbau- und Weiterbildungsgängen an.

Fachschulen vermitteln Studierfähigkeit

Der Abschluss eines mindestens zweijährigen Fachschulbildungsgangs ermöglicht den zusätzlichen Erwerb einer durch Vereinbarung der Kultusministerkonferenz bundesweit anerkannten Fachhochschulreife. Damit werden gute Grundlagen für ein erfolgreiches Fachhochschulstudium gelegt.

Fachschulen qualifizieren zur beruflichen Selbstständigkeit

Der Abschluss der Fachschule befähigt zur beruflichen Selbstständigkeit und ist z. B. anerkannt als Voraussetzung für die Eintragung in die Handwerksrolle.

(Beschluss des „Bund-Länder-Ausschusses Handwerksrecht“ zum Vollzug der Handwerksordnung vom 21. November 2000 und der Änderung der Verordnung über die Anerkennung von Prüfungen bei der Eintragung in die Handwerksrolle und bei der Meisterprüfung im Handwerk vom 2. November 1982, § 1)

1.2 Organisatorische Struktur

Die Fachschulen sind in Fachrichtungen und Schwerpunkte gegliedert. Der Pflichtunterricht für die Studierenden beträgt in einjährigen 1200, in zweijährigen 2400 und in dreijährigen Bildungsgängen 3600 Unterrichtsstunden. Die Stundentafel ist nach Lernbereichen und Fächern gegliedert. Sie umfasst den fachrichtungsübergreifenden, den fachrichtungsbezogenen Lernbereich mit der Projektarbeit und den Differenzierungsbereich. Diese sind aufeinander abzustimmen.

Für Absolventinnen und Absolventen der Fachschule können Aufbaubildungsgänge eingerichtet werden, die in der Regel 600 Unterrichtsstunden umfassen.

1.3 Didaktische Konzeption

Handlungsorientierung

Die Entwicklung einer umfassenden Handlungskompetenz erfordert die Orientierung des Unterrichts an der Bearbeitung beruflicher Aufgaben. In diesem Zusammenhang wird mit Handlungsorientierung das didaktische und lernorganisatorische Konzept für die Gestaltung des Unterrichts bezeichnet. Der Unterricht soll die Studierenden zunehmend in die Lage versetzen, die Verantwortung für ihren Lern- und Entwicklungsprozess zu übernehmen.

Handlungsorientierte Lernprozesse sind durch folgende Merkmale gekennzeichnet:

- Den Ausgangspunkt des Lernens bildet eine berufliche Aufgabe, die zum Handeln auffordert.
- Die Handlung knüpft an die Erfahrungen der Lernenden an.

- Die Handlung wird von den Lernenden selbstständig geplant, durchgeführt, korrigiert und ausgewertet.
- Die Lernprozesse werden von sozialen und kooperativen Kommunikationsprozessen begleitet.
- Die Ergebnisse der Lernprozesse müssen hinsichtlich ihres Nutzens reflektiert werden.

Handlungsfelder

Handlungsfelder sind zusammengehörige Aufgabenkomplexe mit beruflichen sowie lebens- und gesellschaftsbedeutsamen Handlungssituationen, zu deren Bewältigung befähigt werden soll. Handlungsfelder sind mehrdimensional, indem sie berufliche, gesellschaftliche und individuelle Problemstellungen miteinander verknüpfen. Die Gewichtung der einzelnen Dimensionen kann dabei variieren.

Lernfelder

Lernfelder sind didaktisch begründete, schulisch aufbereitete Handlungsfelder. Sie fassen komplexe Aufgabenstellungen zusammen, deren unterrichtliche Bearbeitung in handlungsorientierten Lernsituationen erfolgt. Lernfelder sind durch Zielformulierungen im Sinne von Kompetenzbeschreibungen und durch Inhalte ausgelegt. Die Konkretisierung der Lernfelder durch Lernsituationen wird in Bildungsgangkonferenzen geleistet.

Lernfelder sind mit Zeitrichtwerten versehen.

Lernsituationen

Das Lernen in Lernfeldern wird über Lernsituationen organisiert und strukturiert. Lernsituationen sind didaktisch ausgewählte praxisrelevante Aufgaben. Sie werden durch die Bildungsgangkonferenz entwickelt und festgelegt. Die Bildungsgangkonferenz muss sicherstellen, dass durch die Gesamtheit der Lernsituationen die Intentionen des Lernfeldes insgesamt erfasst werden. Lernen in Lernsituationen ist handlungsorientiertes Lernen.

Fächer

Fächer sind landeseinheitlich inhaltlich-organisatorische Einheiten, die auf den Zeugnissen ausgewiesen und benotet werden. Sie sind mit zugeordneten Jahresstunden in den Stundentafeln für die Fachschulen festgelegt.

Inhalte, die aufgrund von KMK- Vereinbarungen ausgewiesen werden müssen, sind den Lernfeldern zugeordnet.

Selbstlernphasen

Von den Unterrichtsstunden des fachrichtungsübergreifenden und des fachrichtungsbezogenen Lernbereichs können unter Einbeziehung der in der Rahmenstundentafeln E1 bis E3 ausgewiesenen Projektarbeit bis zu 20 v. H., jedoch nicht mehr als 480 Unterrichtsstunden, als betreute und durch Lehrkräfte vor- und nachbereitete andere Lernformen (Selbstlernphasen) organisiert werden. (APO-BK Anlage E)

Selbstlernphasen fordern in besonderer Weise dazu auf, Verantwortung für Lernprozess und Kompetenzentwicklung zu übernehmen. Dies geschieht dadurch, dass die Lehrenden schrittweise die Verantwortung für die Organisation des Lernens an die Studierenden abgeben. Die Studierenden werden zunehmend in die Lage versetzt, das eigene Lernverhalten zu reflektieren, zu steuern, zu kontrollieren und zu entwickeln.

Damit verändert sich auch die Rolle der Lehrenden: Individuelle Lernprozesse sind zu beraten, zu begleiten und zu unterstützen. Kommunikationsstrukturen zwischen Lehrenden und

Studierenden, die individuelle Lernzeiten, individuelle Lerntempi und das Lernen an anderen Orten in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit berücksichtigen, sind zu entwickeln. Eine besondere Herausforderung für die Lehrenden ist die sinnvolle Verknüpfung von Präsenz- und Selbstlernphasen.

Die organisatorischen Regelungen zu den Selbstlernphasen trifft die Bildungsgangkonferenz. Sie stimmt die Selbstlernphasen mit der didaktischen Jahresplanung ab und entwickelt Kriterien zur Leistungsbewertung.

Die Inhalte der Selbstlernphasen werden aus dem Lehrplan abgeleitet und sind in Lernsituationen eingebettet. Dabei können sie mit zunehmendem Kompetenzerwerb umfangreicher und komplexer werden. Dies kann von der unterrichtsvorbereitenden Erarbeitung von Aufgaben über die Bearbeitung eines linear aufgebauten Lernprogramms bis zur völlig selbständigen Erarbeitung einer Lernsituation reichen. Methodisch sind hierbei Fallstudie oder Studienbrief ebenso möglich wie die Nutzung von E-Learning-Verfahren. Letztere tragen durch die Nutzung elektronischer Kommunikationsmittel zur zusätzlichen Kompetenzerweiterung im methodischen Bereich und bei der Lernorganisation in Einzel- oder Gruppenarbeit bei.

Der Lernerfolg fließt in die Leistungsbewertung ein. Dabei trägt die Form der Leistungsüberprüfung der Dauer, dem Umfang und der Komplexität der Selbstlernphase Rechnung. Die Benotung der Arbeitsergebnisse einer Selbstlernphase wird bei der Bewertung der Fächer berücksichtigt, denen das jeweilige Lernfeld zugeordnet ist. Bei einer Gruppenarbeit ist darauf zu achten, dass die Arbeitsergebnisse den einzelnen Studierenden zugeordnet werden können.

Projektarbeit

Die Projektarbeit hat aufgrund ihres Stellenwertes in der Studententafel den Status eines Faches und wird auf dem Zeugnis unter Angabe des Themas bzw. der Themen mit einer Note ausgewiesen. Die unterrichtliche Umsetzung erfolgt in der zweiten Hälfte des Bildungsgangs in der Regel zeitlich zusammenhängend (geblockt). In der Vollzeitform findet während der Projektarbeit kein weiterer Unterricht statt.

Die Projektarbeit liefert den lernorganisatorischen Rahmen, in dem, losgelöst von Zuordnungen zu anderen Fächern oder Lernfeldern, erworbene Kompetenzen bei der Durchführung eines umfassenden berufsrelevanten Projektes angewandt und weiterentwickelt werden können. Dies gilt in besonderem Maße für die im Rahmen von Selbstlernphasen erworbenen Kompetenzen.

Für die Projektarbeit werden keine inhaltlichen Vorgaben gemacht. Die Themen der Projekte können durch die Arbeitsgruppen selbst gewählt werden. Dabei stehen die Lehrenden beratend zur Seite, um zu gewährleisten, dass die Projekte sowohl realisierbar sind als auch dem der Kompetenzentwicklung entsprechenden Anforderungsniveau gerecht werden. Die Projekte werden in Arbeitsgruppen teamorientiert durchgeführt. Die Gestaltung und der Verlauf des Arbeitsprozesses ist neben der Erstellung und Präsentation eines Arbeitsproduktes als Ergebnis der Projektarbeit anzusehen.

Die Lehrenden haben während der Umsetzung des Projektes die Aufgabe, durch ihre moderierende und beratende Unterstützung adäquate Rahmenbedingungen zu schaffen.

In der Projektarbeit werden die Leistungen der einzelnen Studierenden bewertet. Dabei sind sowohl prozess- als auch situationsorientierte Formen der Lernerfolgsüberprüfung vorzusehen.

Bildungsgangarbeit

Die zentrale didaktische Arbeit wird in den Bildungsgangkonferenzen geleistet; hier finden die nach APO-BK notwendigen Festlegungen und Absprachen sowie die wesentlichen pädagogischen Beratungen und Abstimmungen zur Leistungsbewertung statt. Die Umsetzung der

in den vorherigen Abschnitten beschriebenen didaktischen Konzeption erfolgt in einer didaktischen Jahresplanung durch die Bildungsgangkonferenz.

Die Bildungsgangkonferenz hat im Rahmen der Umsetzung des Lehrplans folgende Aufgaben:

- Konkretisierung der Lernfelder durch Lernsituationen, wobei zu beachten ist, dass die im Lehrplan enthaltenen Kompetenzbeschreibungen, Inhaltsangaben und Zeitrichtwerte verbindlich sind.
- ggf. weitere Festlegung/Änderung der Zuordnung von FHR-Standards. Die FHR-Standards sind Bestandteil des Lehrplans.
- Planung der Lernorganisation; ggf. unter Berücksichtigung von Selbstlernphasen.
- Planung der Projektarbeit.
- Leistungsbewertung.
- Planung des Fachschulexamens.
- Evaluation.

Die genannten Aufgaben sind in der didaktischen Jahresplanung zu dokumentieren.

2 Fachschule für Agrarwirtschaft, Fachrichtung Landwirtschaft, Schwerpunkt Agrarservice

2.1 Berufsbild und Ausbildungsziel

Die Staatliche geprüfte Wirtschaftlerin Agrarservice und der Staatlich geprüfte Wirtschaftler Agrarservice verfügen über ein breites Spektrum beruflicher Qualifikationen, die ihnen Wege zu vielfältigen Tätigkeiten eröffnen. Dies beinhaltet, die nachhaltige Entwicklung Lohnunternehmen und Dienstleistungen nach produktionstechnischen, ökonomischen und ökologischen Erkenntnissen zu planen, zu steuern und zu kontrollieren. Dabei ist einerseits die selbständige Abwicklung von komplexen Projekten und andererseits die Mitwirkung im Rahmen arbeitsteiligen Vorgehens notwendig. Das berufliche Handeln ist bestimmt durch ein methodengeleitetes Vorgehen sowie die permanente Reflexion der jeweiligen Bedingungen und Konsequenzen. Ziel ist eine ganzheitliche Betrachtung der betrieblichen Abläufe zu den angebotenen Dienstleistungen mit möglichst Ressourcen schonender Vorgehensweise und hoher Akzeptanz und Zufriedenheit bei den Kunden. Die Befähigung zur Beurteilung der ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Bedingungen der Landwirtschaft in zunehmend globalisiert geprägten Entwicklungen begründet die Bereitschaft und Fähigkeit zum human-, sozial- und umweltverträglichen Handeln.

Die Kooperation mit Berufskollegen, Geschäftspartnern und Institutionen erfordert eine zielgerichtete Kommunikation, die sich auf Informationskompetenz, die Kenntnis nationaler und internationaler beruflicher Gegebenheiten, interkulturelles Verständnis und Fremdsprachenkompetenz stützt.

Absolventinnen und Absolventen der Fachschule für Agrarwirtschaft der Fachrichtung Landwirtschaft – Schwerpunkt Agrarservice - sind künftig in folgenden Handlungsfeldern tätig:

Führung von Unternehmen und Betrieben

Die Absolventinnen und Absolventen analysieren, beurteilen, planen, entscheiden und kontrollieren Unternehmensprozesse in einem marktwirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Kontext. Sie berücksichtigen dabei die Qualitätsstandards für Produktion und Dienstleistung und setzen dazu moderne Informations- und Kommunikationstechnik ein.

Landwirtschaftliche Lohnunternehmen verlangen kreislauf-, prozess- und zielorientierte Führungsstrukturen. Es sind unternehmerische Entscheidungen unter Einbeziehung rechtlicher und marktpolitischer Rahmenbedingungen, begleitenden Controllings und produktionstechnischer Kriterien zu treffen. Dazu leiten sie aus ihrer Natur- und Unternehmensphilosophie ihre Unternehmensziele ab.

Wesentlicher Bestandteil sind auch die Auftragsakquise und die Pflege von Kundenkontakten.

Als weitere Einkommensquellen können die Absolventinnen und Absolventen auch alternative Produktionsverfahren und Dienstleistungen erschließen. Dies können auch Dienstleistungen für Kunden außerhalb des Agrarsektors sein.

Planung, Durchführung und Kontrolle der Produktion

Die Planung, Durchführung und Kontrolle der Dienstleistungen umfasst das Personal-, Maschinen- und Finanzmanagement der Lohnunternehmen. Zu berücksichtigen sind die Belange des Kunden mit einer auf eine nachhaltige Landbewirtschaftung ausgerichteten Erzeugung von Nahrungsmitteln, Rohstoffen und erneuerbaren Energien. Dazu setzen die Absolventen/innen moderne Verfahrens- und Steuerungstechniken ein. Unter ökonomischer Zielsetzung erhalten Verbraucherschutz, Gesundheitsschutz, Tierschutz, Umweltschutz und Energieeffizienz eine vorrangige Bedeutung. Diese Qualitätsstandards sind zu beachten und fortlau-

ferd weiter zu entwickeln. Dazu werden die Produktionsprozesse bewertet und angepasst. Der Verantwortungsbereich der Absolventinnen und Absolventen liegt dabei in der Steuerung, Kontrolle und Optimierung der Prozesse.

Gestaltung und Pflege der Kultur- und Erholungslandschaft

Absolventinnen und Absolventen sind auch in der Lage, Tätigkeiten in Naturschutz und Landschaftspflege verantwortlich zu planen und durchzuführen. Sie führen Pflegearbeiten so durch, dass die Kultur- und Erholungslandschaft unter Erhalt und Schaffung natürlicher Lebensräume für freilebende Pflanzen- und Tiergesellschaften erhalten und entwickelt wird.

Vermarktung der Produkte und Dienstleistungen

Im Tätigkeitsbereich der Vermarktung von Produkten und Dienstleistungen haben Absolventen/innen die Aufgabe, sich an den Markterfordernissen zu orientieren, bisherige Absatzwege weiter zu entwickeln und neue zu suchen. Grundlage ist dabei die Anwendung von Naturverträglichkeits-, Preis-, Produkt- und Kommunikationsstrategien im Marketing-Mix zur Sicherung des Unternehmenserfolgs.

Ebenso gehört hierzu die Pflege des Kontakts zur Gesellschaft, den Geschäftspartnern und Kunden. Hierbei entwickeln Absolventinnen und Absolventen kundenspezifische Problemlösungen und präsentieren diese im Rahmen von Beratungs- und Verkaufsgesprächen.

Personalmanagement

Anwendung zeitgemäßer Führungskonzepte, Qualifikationsentwicklung der Mitarbeiter und Förderung der Teamfähigkeit sind die Basis für eine erfolgreiche Unternehmensstrategie und verbessern das Berufsbild.

Die Tätigkeit als Führungskraft schließt die Ausbildung des Berufsnachwuchses ein.

Projektmanagement

Die Absolventinnen und Absolventen planen und verwirklichen komplexe Vorhaben und wenden dabei Methoden des Projektmanagements zielgerichtet an.

2.2 Stundentafel

	Unterrichtsstunden
Berufsübergreifender Lernbereich	120 - 240
Deutsch/Kommunikation	40 - 80
Fremdsprache	40 - 80
Politik/Gesellschaftslehre	40 - 80
Berufsbezogener Lernbereich	980 – 1.080
Produktion und Dienstleistung	360 - 400
Betriebs- und Unternehmensführung	460 - 500
Mitarbeiterführung	80
Projektarbeit	80 - 160
Differenzierungsbereich¹	0 - 100
Ausgestaltung durch die Bildungsgangkonferenz z. B.: Erstellen von Facharbeiten zu Investitionsplanungen; Versuchswesen; alternative Erwerbs- und Einkommensquellen (Dienstleistungen, Energiewirtschaft); Stütz- und Förderkurse zu EDV-Anwendungen und in anderen Bedarfsbereichen	
	mindestens 1.200

2.3 Selbstlernphasen

Ausgestaltung durch die Bildungsgangkonferenz.

¹ Auswahl gemäß Kapitel 2.4

2.4 Projektarbeit

Die Projektarbeit zeichnet sich (entsprechend den Festlegungen in 1.3 Didaktische Konzeption) durch eine besonders intensive Auseinandersetzung der Lernenden mit realen Berufssituationen aus. Demnach müssen die gewählten Projektthemen wesentliche Aufgabenstellungen aus der Berufswelt sein. Der hohe fachliche Anspruch und die Komplexität der Themen macht die Bearbeitung in Gruppen bzw. Teamarbeit notwendig.

Projektgegenstände und Projektziele legen die Studierenden in Abstimmung mit den Lehrenden fest.

Bei der Projektabwicklung zeigen die Studierenden ihre Kompetenzen in den Bereichen:

Probleme selbständig

- erkennen,
- analysieren,
- strukturieren,
- beurteilen;
- Lösungsstrategien selbständig entwickeln;
- Lösungsvorschläge selbständig dokumentieren und präsentieren.

Die Projektdurchführung kann sich an folgenden Phasen bzw. Funktionen orientieren:

- Projektaufgabendefinition
- Projektplanung
- Projektbearbeitung
- Projektsteuerung und –überwachung
- Projektinformation (= Zwischenberichte)
- Projektdokumentation
- Projektpräsentation

Während der Projektarbeit findet kein weiterer Unterricht statt. Alle unterrichteten Fächer haben während des Projekts stützende Funktion. Die Projekte werden insgesamt oder in jeder Einzelphase jeweils von Einzellehrkräften oder Lehrerteams verantwortlich betreut und bewertet.

Soweit die einzelnen Lehrkräfte bei Betreuung und Bewertung der Projektarbeiten unterschiedlich beansprucht werden, erfolgt ein Ausgleich im Rahmen des sonstigen Unterrichts.

Die Themen der Projekte und die jeweiligen Aufgabenverteilungen werden von der Bildungsgangkonferenz koordiniert, festgelegt und von den jeweils verantwortlichen Lehrkräften in den Klassenakten dokumentiert.

Für jedes Projekt wird von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine Gesamtdokumentation erstellt. Diese ist wesentliche Grundlage der Leistungsbewertung. Die betreuenden Lehrkräfte berücksichtigen bei der Bewertung außerdem die Leistungen in den einzelnen Projektphasen bzw. –funktionen, insbesondere auch bei der Präsentation. Zum Nachweis und zur Feststellung von Individualleistungen führen sie gegebenenfalls Projektgespräche.

Zur Vorbereitung auf den Abschluss der Meisterausbildung können Projekte in Abstimmung mit dem Meisterprüfungsausschuss Teile der Meisterarbeit oder die Meisterarbeit selbst beinhalten.

2.5 Fachrichtungsübergreifender Lernbereich

Der fachrichtungsübergreifende Bereich ist Bestandteil des handlungsorientierten Lernens an Fachschulen. Besonders zu berücksichtigen sind:

- Lerntechniken
- Präsentationstechniken
- Projekt- und Gruppenarbeitstechniken
- moderne Kommunikationstechniken

Die Konzeption der jeweiligen Lernsituation ist so vorzunehmen, dass der fachrichtungsübergreifende Bereich in die didaktische Planung einzubeziehen ist. Dies ist bei den vorliegenden Lernfeldbeschreibungen berücksichtigt. Zu den Fächern des fachrichtungsübergreifenden Bereichs liegt ein getrennt veröffentlichter Lehrplan vor. (Lehrplan für die Fachschule in Nordrhein-Westfalen – fachrichtungsübergreifender Lernbereich – Heft 7001)

Die Fächer des fachrichtungsübergreifenden Bereichs sind:

	Fach
1	Deutsch/Kommunikation
2	Fremdsprache
3	Politik/Gesellschaftslehre

2.6 Differenzierungsbereich

Nach der Verordnung über die Ausbildung und Prüfung in den Bildungsgängen des Berufskollegs (APO-BK) vom 26.05.1999 in der jeweils gültigen Fassung, wird der Differenzierungsbereich im Rahmen der Anlage E1 – E3 angeboten. Dieses Angebot ist von den Studierenden bis zu einem Gesamtstundenvolumen von

- 1200 Unterrichtsstunden bei einjährigen Fachschulen
- 2400 Unterrichtsstunden bei zweijährigen Fachschulen und
- 3600 Unterrichtsstunden bei dreijährigen Fachschulen

verpflichtend wahrzunehmen.

Die Fächer des Differenzierungsbereichs, die außerhalb dieser Pflichtstundenvolumina angeboten und belegt werden, unterliegen nicht den Bewertungs- und Versetzungsvorschriften.

Im Differenzierungsbereich können Ergänzungs-, Erweiterungs- und Vertiefungsangebote nach den individuellen Fähigkeiten und Neigungen bzw. Eingangsvoraussetzungen der Studierenden eingerichtet werden. Das Angebot muss, soweit es oberhalb der Pflichtstundenumfangs liegt, entsprechend den individuellen Bedürfnislagen gestreut sein, d.h. eine Wahl grundsätzlich ermöglichen. Der auf das Individuum bezogene Differenzierungsunterricht findet dann außerhalb des Klassenverbandes statt und die Unterrichtsbelegung ergibt sich aus dem Wahlverhalten der Studierenden.

2.7 Lernfelder

2.7.1 Übersicht

Lernfelder		Zeitrichtwerte
1	Produktion und Dienstleistungen	360 - 400
2	Unternehmensführung	460 - 500
3	Mitarbeiterführung	80

2.7.2 Beschreibung der Lernfelder

Lernfeld 1: Produktion und Dienstleistungen

Ausbildungsabschnitt 1	Zeitrichtwert: 360-400
<p>Angestrebte Kompetenzen: Die Wirtschaftserinnen und Wirtschaftler Agrarservice sollen die pflanzliche Produktion und Maßnahmen der Landschaftspflege einschließlich des jeweils damit verbundenen Einsatzes an Lehrkräften, Maschinen, Geräten, Betriebseinrichtungen und Betriebsstoffen planen, durchführen und bewerten können. Hierbei soll gezeigt werden, dass die entsprechenden Maßnahmen qualitätsorientiert und wirtschaftlich unter Beachtung von Kundenanforderungen, berufsbezogener Rechtsvorschriften, des Umwelt-, Boden- und Naturschutzes, des Arbeits- und Gesundheitsschutzes sowie der Erfordernisse des Marktes durchgeführt werden können.</p> <p>Die Absolventinnen und Absolventen erwerben Kenntnisse und Fähigkeiten, um selbständig und eigenverantwortlich Maschinen in ihrer Funktion zu beurteilen, sie in Arbeitskettens zusammen zu stellen und sie effizient einzusetzen.</p> <p>Sie nehmen Aufträge entgegen und stellen die notwendigen Arbeitsmittel zusammen, planen und realisieren die Ausführungen in den Auftragsbetrieben.</p> <p>Sie berücksichtigen bei der Ausführung sowohl die Ansprüche der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen und der Tiere als auch die Anforderungen an Klima- und Bodenschutz. Sie erkennen die sich daraus ergebenden Konflikte und erarbeiten Lösungsstrategien für eine an ökonomischen, Ökologischen und arbeitswirtschaftlichen Kriterien ausgerichteten Arbeits- und Auftragsabwicklung.</p> <p>Die Absolventinnen und Absolventen erfassen produktionstechnische Daten und werten sie aus. Sie optimieren die Dienstleistungsprodukte und Arbeitsverfahren, Arbeitskettens und nutzen die Ergebnisse unter Einbeziehung der gesellschaftlichen, rechtlichen und marktwirtschaftlichen Rahmenbedingungen für ihre betriebliche Planung.</p> <p>Die Absolventinnen und Absolventen nutzen aktuelle Informations-, Telekommunikationstechniken und Controllingverfahren auch unter Verwendung von Fremdsprachen und fremdsprachiger Texte.</p> <p>Kommunikationswege über Informations- und Telekommunikationstechniken werden von den angehenden Wirtschaftserinnen und Wirtschaftlern Agrarservice aufgebaut und genutzt.</p> <p>Die vergleichende Analyse unterschiedlicher Produktions- und Arbeitsverfahren wird mit Hilfe der Kosten-/Leistungsrechnung durchgeführt und fließt in die Analyse des Gesamtunternehmens ein.</p> <p>Die Absolventinnen und Absolventen führen einfache Besprechungen zu Maschineneinsätzen, Dienstleistungsangeboten und Verhandlungen in einer Fremdsprache durch. Sie nutzen fremdsprachige Texte und erstellen einfache, deskriptive fremdsprachige Texte selbst. Sie verwenden dabei fremdsprachige international gebräuchliche Fachbegriffe und Standards im Bereich der Technik. Sie</p>	

nutzen diese Erkenntnisse für die Planung und Umsetzung ihrer unternehmerischen Strategien.

Die Absolventinnen und Absolventen berücksichtigen ethisch und ökologisch bedingte, gesellschaftlich vorgegebene Normen in Pflanzenbau und Tierhaltung zum Erzeugen von Nahrungsmitteln. Sie nehmen an der Diskussion über die Ausgestaltung von Normen sachlich fundiert teil und organisieren die konkrete Umsetzung der genannten Normen in ihren Betrieben.

Ansatzpunkte für die Gestaltung von Lernsituationen:

- Produktionsverfahren
- Dienstleistungen in agrarischen anderen Wirtschaftsbereichen
- Maßnahmen der Qualitätssicherung
- Arbeits- und Gesundheitsschutz
- Wechselbeziehungen zwischen Betrieb und Umwelt
- rechtliche Bestimmungen

Inhalte:

Auftragsmanagement

Akquise
Beratung
Registrierung
Kalkulation
Terminierung
Einsatzpläne
Qualitätskontrolle
Abrechnung

Flächennutzungen

Bodenleben
Bodenschutz
Rechtliche Auflagen
Bodenversorgung
Nährstoffdynamik
Mineralische Düngemittel
Organische Düngemittel
Nährstoffbedarf
Qualitätseinfluss
Düngetechnik
Nährstoffbilanz
Düngeplanung
Rechtliche Auflagen
Fruchtfolgegestaltung
Fruchtfolgeeffekte
Fruchtfolgekrankheiten
Saatguterzeugung
Bodenbearbeitung
Aussaat
Düngung
Pflanzenkrankheiten und Schädlinge
Pflanzenschutz
Qualitätsansprüche
Ernte
Anbautechnik
Konservierung/Aufbereitung
Energiebewertung
Vermarktung

Inhalte:
<p>Datenerfassung Rechtliche Auflagen Ethische Bewertung Ökologische und ökonomische Bewertung Feldfutterbau Pflanzenarten Aussaatverfahren Fruchtfolgeintegration Düngung Ernte Konservierung Futterwert Ökologische und ökonomische Bewertung</p>
Biogaserzeugung
<p>Grünlandwirtschaft Formen der Grünlandwirtschaft Grünlandpflanzen Nutzungsverfahren Grünlandpflege Nährstoffversorgung Ausbringung organischer Dünger Dünge- und Abfallrecht Grünlandleistungen Futterbewertung Futtermittelkonservierung Nutzungsaufgaben Datenerfassung</p>
<p>Datenerfassung Einsatzzeiten von Maschinen Personaleinsatz Leistungsdaten Betriebsmittelverbräuche Kosten Erträge Kundendateien</p>

Verknüpfung der Inhalte der fachrichtungsübergreifenden Fächer mit dem Lernfeld 1

Inhalte:
<p>Deutsch/Kommunikation Beobachtung Dokumentation von Daten/Protokoll Bericht Informationsbeschaffung Arbeitsplatzbeschreibung Fachvortrag/Präsentation Diskussion; Polemik Presstexte</p>
<p>Englisch/Fremdsprache – using proper agricultural technical terms for crop farming and ley farming – understanding and giving descriptions of a farm’s field and grassland as well of its tilling and</p>

Inhalte:

harvesting methods, the applied measurements of plant protection and the use of machinery and tools at hand

- conducting a visitor around the enterprise
- responding to enquiries about crop and ley farming and the necessary- technical equipment
- reading and understanding technical texts about crop farming and related issues
- reporting on and arguing about problems of crop and ley farming

Politik/Gesellschaftslehre

Analyse von Pflanzenbau- und Flächennutzungsnormen im Spannungsfeld zwischen gesellschaftlichen bzw. politischen und rechtlichen Forderungen einerseits und verfassungsrechtlich garantiertem Verfügungs- und Gestaltungsansprüchen des Flächeneigentümers andererseits.
Ökologische Bilanzen.

Lernfeld 2: Unternehmen ziel- und prozessorientiert führen und innovativ entwickeln

Ausbildungsabschnitt 1

Zeitrichtwert: 460-500

Angestrebte Kompetenzen:

Die Wirtschaftserinnen und Wirtschaftler Agrarservice sollen wirtschaftliche, rechtliche und soziale Zusammenhänge im Betrieb erkennen, analysieren und beurteilen sowie Entwicklungsmöglichkeiten aufzeigen können.

Das Lohnunternehmen ganzheitlich analysieren

Die Absolventinnen und Absolventen erfassen und bewerten betriebs- und produktionsspezifische Daten des Lohnunternehmens. Sie reflektieren ihr eigenes unternehmerisches Handeln vor dem Hintergrund ihrer jeweiligen Unternehmerpersönlichkeit sowie familiärer, ökologischer, wirtschaftlicher und politischer Umweltfaktoren.

Unternehmensziele eigenverantwortlich formulieren

Die Absolventinnen und Absolventen entwerfen eigenverantwortlich unternehmensbezogene Leitbilder, Ziele und Strategien auf der Basis persönlicher, ökologischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Grundlagen. Sie entwickeln in unternehmerischer Hinsicht Eigeninitiative und Kreativität. Sie formulieren Fragen und Aufgaben zur Gestaltung des Lohnunternehmens bei veränderten Rahmenbedingungen selbständig und entwerfen geeignete Handlungswege eigenständig.

Das landwirtschaftliche Unternehmen zielgerichtet planen

Die Absolventinnen und Absolventen planen unter Beachtung der eigenen Zielstruktur Entwicklungsalternativen für das Lohnunternehmen bei wechselnden und unsicheren Rahmenbedingungen. Sie entwerfen die Planungsansätze für die Unternehmensentwicklung auf der Grundlage einer optimierten Betriebsorganisation. Sie beurteilen das Unternehmen mit Hilfe betriebswirtschaftlicher Jahresabschlüsse, Bilanz- und Betriebszweiganalysen, werten betriebliche Daten zur Produktionstechnik aus und bringen die gewonnenen Erkenntnisse und Einsichten in die Betriebsplanung ein.

Unternehmensentscheidungen treffen, ausführen und kontrollieren

Die Absolventinnen und Absolventen bereiten Investitions- und Finanzierungsentscheidungen vor. Sie wenden mathematische Planungsmethoden zur Entscheidungsfindung an, um bei unterschiedlichen Zielvorstellungen zu nachvollziehbaren Entscheidungsergebnissen zu gelangen. Sie berücksichtigen bei der Entscheidungsfindung auch aktuelle steuerliche, rechtliche, ökologische und agrarpolitische Rahmenbedingungen und treffen begründete Entscheidungen bezüglich der Unternehmensentwicklung sowie bei der Auswahl der Unternehmensrechtsform. Die Absolventinnen und Absolventen nutzen diese Erkenntnisgrundlage für nachfolgende betriebliche Umsetzungsprozesse. Sie reflektieren ihr eigenes Risikoverhalten sowie ihr Durchhalte- und Durchsetzungsvermögen anhand

ihrer Unternehmenspolitik.

Die Absolventinnen und Absolventen stellen personelle und technische Kommunikationsmöglichkeiten zu einem Informationsnetzwerk zusammen und nutzen die Informationen für ihre strategische Unternehmensführung.

Sie begreifen ihren Betrieb als Teil eines komplexen, regional, national, europäisch und global agierenden Geflechts. Die Kenntnis der wesentlichen Kernmechanismen dieses Geflechts ist Voraussetzung für den Evaluierungsprozess und die notwendigen betrieblichen Anpassungen. Sie verwenden dabei international gebräuchliche Fachbegriffe und Standards in Text und Sprache.

Die Absolventinnen und Absolventen planen die Voraussetzungen für ein geordnetes und gut strukturiertes Personalwesen eines Lohnunternehmens auch hinsichtlich Büro- und EDV-Ausstattung.

Aktuelle Markt- und Preisentwicklungen beobachten und das Dienstleistungsangebot optimal gestalten

Die Absolventinnen und Absolventen entwickeln ein Netzwerk von Marktinformationsquellen, beobachten kontinuierlich und umfassend Markt- und Preisentwicklungen und stellen Preisvergleiche zwischen verschiedenen Vermarktungsformen an. Sie entscheiden über optimale einzelbetriebliche Bezugs- und Absatzwege sowie Ein- und Verkaufszeitpunkte. Sie nutzen Vermarktungstechniken, die bei unsicheren Marktverläufen zu Risiko mindernden Ein- und Verkaufsverhalten führen. Sie kontrollieren Abrechnungen.

Langfristige Agrarmarktentwicklungen und agrar- und wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen analysieren und bewerten

Die Absolventinnen und Absolventen analysieren langfristige Entwicklungen auf zentralen ökologischen Agrarmärkten und allgemeine Marktgesetzmäßigkeiten als Grundlage für Investitionsentscheidungen. Sie interpretieren ökologische, agrar- und wirtschaftspolitische Zielsetzungen, Maßnahmen und Mitteleinsätze hinsichtlich ihres Einflusses auf den Markt, die Lohnunternehmen und den ländlichen Raum.

Die Absolventinnen und Absolventen nutzen moderne Kommunikationstechniken, prüfen und bewerten die Informationsangebote und stellen personelle und technische Informationsverbindungen zusammen, die sie fortlaufend anpassen.

Angesichts zunehmender Globalisierung der Agrarmärkte analysieren Absolventinnen und Absolventen fremdsprachige Markt- und Preisinformationen, Marktkommentare und Marktanalysen. Sie entwickeln dabei die Fähigkeit, international gebräuchliche fremdsprachige Fachbegriffe und Standards zu verwenden.

Die Absolventinnen und Absolventen erfassen und analysieren historische, ökologische, ökonomische und gesellschaftspolitische Entwicklungen und berücksichtigen die Ergebnisse bei ihrer markt-, agrarpolitischen und gesamtwirtschaftlichen Meinungsbildung.

Sie nutzen aktuelle Informations- und Telekommunikationstechniken, auch unter Verwendung von Fremdsprachen und fremdsprachigen Texten.

Ansatzpunkte für die Gestaltung von Lernsituationen:

- Kontrolle von Produktionsverfahren und Dienstleistungen
- Erfassung von Betriebsergebnissen
- Rentabilitätsanalysen
- Bewertungen von Maßnahmen, Verfahren und Ergebnissen

Inhalte:

Dimensionen der Unternehmensführung

normative Unternehmensführung
strategische Unternehmensführung
operative Unternehmensführung

Prozess der strategischen Unternehmensführung

Funktionsbereiche des Managements
Analyse und Planungsprozess im Rahmen der strategischen Unternehmensführung

Inhalte:
Unternehmenspolitik Unternehmensphilosophie Unternehmensziele Unternehmensstrategie
Unternehmereigenschaften Motivationstheorie Managementprinzipien Führungsstile
Abgrenzung Produktionsfaktoren Produktionsrichtlinien Rechte Güter Arbeit Management
Bewertung des betrieblichen Vermögens Rechte Sachanlagevermögen Finanzanlagevermögen Sachumlaufvermögen Finanzumlaufvermögen Fremdkapital Landwirtschaftliches Rechnungswesen Buchführungssysteme Ablauf der Buchführung Bilanzgliederung Technik der Buchführung Geldrechnung Mengenrechnung Kontenrahmen Jahresabschluss
Jahresabschlussanalyse Liquidität <ul style="list-style-type: none">• Liquiditätsgrade• Cash-flow• Kapitaldienstgrenze Stabilität <ul style="list-style-type: none">• Fremdkapitaldeckung• Eigenkapitalveränderung• Fremdkapitalquote• Anlagenintensität• Veralterungsgrad Rentabilität <ul style="list-style-type: none">• Arbeitsproduktivität• Kapitalrentabilität• Umsatzrentabilität• Nettorentabilität Flexibilität <ul style="list-style-type: none">• dynamischer Verschuldungsgrad Produktions- und Kostentheorie Produktionsfunktion Kostenfunktion

<p>Inhalte:</p> <p>Ökonomische Entscheidungskriterien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Produktivität • Intensität • Kostendegression/-progression • Gewinnschwellenanalyse • Controlling <p>Kostenrechnung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kostenarten • Kostenstellen • Kostenträger <p>Produktionsverfahren (PV)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bedeutung • Deckungsbeitrag/direktkostenfreie Leistung • Faktoransprüche • Wirtschaftlichkeit der PV (Innen-/Außenwirtschaft) • Horizontaler Betriebsvergleich • Vertikaler Betriebsvergleich
<p>Kostenkalkulation</p> <p>Kapitalkosten</p> <p>Beispiele zur Kostenkalkulation dauerhafter Produktionsmittel</p>
<p>Investition</p> <p>Investitionsbegriff</p> <p>Annuitätsmethode</p> <p>Kapitalwertmethode</p> <p>Interne Zinsfußmethode</p> <p>Pay-Off-Methode</p>
<p>Finanzierung</p> <p>Finanzierungsanlässe</p> <p>Finanzierungsgrundsätze</p> <p>Kapitalbedarfsrechnung</p> <p>Fremdfinanzierungsarten</p> <p>Finanzierungsförderung</p> <p>Finanzierungskosten</p> <p>Finanzierungsplan</p> <p>Finanzierungsfehler</p> <p>Alternative Finanzierungsformen</p>
<p>Unternehmensplanung</p> <p>Rahmenbedingungen für Planungen</p> <p>Planungstechniken</p> <p>Strategische Planung als Instrument der Unternehmensführung</p> <p>IST- Analyse als Grundlage der strategischen Planung</p> <p>Stärken-Schwächenprofil als Grundlage der verbesserten IST-Situation</p> <p>Strategie- und Zielformulierung als Grundlage der Planungsrechnungen</p> <p>Evaluierungsinstrumente</p> <p>Betriebsneugründungen</p>
<p>Steuerrecht</p> <p>allgemeine Verfahrensvorschriften</p> <p>Systematik der Steuern</p> <p>Grundsteuerverfahren</p> <p>Grunderwerbssteuererhebung</p> <p>Umsatzsteuerrecht</p>

Inhalte:
Einkommenssteuerrecht Gewerbesteuerrecht Erbschafts- und Schenkungssteuerrecht
Unternehmensrecht Bedeutung und Möglichkeiten von Kooperationen Grundstrukturen einzelner Rechtsformen Gesellschaft des bürgerlichen Rechts Gesellschaft mit beschränkter Haftung Stille Gesellschaft alternative Betriebsformen (z. B. Vereine und Stiftungen)
Vertragsrecht Grundsätzliche Elemente der Vertragsgestaltung Dienstleistungsverträge Mitarbeiterverträge Beratervertrag Kooperationsvertrag Nutzungsüberlassungen Pachtverträge Kaufverträge Beteiligungen ohne Mitunternehmerschaft Kreditvertrag Bewirtschaftungsvertrag Stille Gesellschaft
Personalplanung Motivation/Identifikation Führungsmittel Mitarbeiterplanung und -einsatz Aus- und Weiterbildung am Arbeitsplatz
Personen- und Sachversicherungen Unfallversicherung Alterssicherung Krankenversicherung sonstige Versicherungen
Erbrecht andere Formen der Weitergabe von Betrieben
Wirtschaftssysteme der sozial gestaltete Markt das duale System von freier Marktwirtschaft und Sozialstaat Einfluss auf Nachfrage und Angebot Preisbindung
Einflussfaktoren auf die Nachfrage nach Dienstleistungen Bevölkerungsentwicklung Bedarfsstruktur (Gossen'sche Gesetze) Einkommen (Engel'sche Gesetz, u. a.) Verbraucherpreise (Nachfragefunktion, King'sche Regel, Preiselastizitäten) Verbraucherschutz

Inhalte:
<p>Einflussfaktoren auf das Angebot von Dienstleistungen Faktorausstattung (Minimalkostenkombination) Faktor- und Betriebsmittelpreise (Kostenfunktion, kurz- und langfristige Angebotsfunktion) Erzeugerpreise (inverses Angebotsverhalten) Produktivität und technischer Fortschritt (Tretmühlentheorie) Marketingaktivitäten Produkt- und Sortimentspolitik Distributionspolitik Preispolitik Kommunikationspolitik Marketing-Mix</p>
<p>Preisbildung Freie Preisbildung Preisbildung bei Mindestpreisgarantien Preisbildung bei Angebotskontingentierung Preisbildung bei Außenhandelsschutz Zyklische Preisbildungsprozesse Trend, Zyklus, Saisonfigur, erratische Preisbewegungen Preisstabilisierungs-/sicherungs-systeme Preisüberwälzungsprozesse</p>
<p>Markt- und Preisberichterstattung Preisnotierungen Marktkommentare, Marktanalysen Kurse der Warenterminbörsen</p>
<p>Ziele und Instrumente der allgemeinen Wirtschaftspolitik Politik</p> <ul style="list-style-type: none"> • integrationsebene zur Einordnung der Agrarpolitik in die allgemeine Wirtschaftspolitik • agrarpolitische Zielsetzungen • die Europäische Union (EU) • Erweiterung der EU • WTO-Verhandlungen • EU-Beitrag zur Welternährung <p>Agrarmarkt-Analysen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stand, Strukturen und Entwicklungen auf dem Weltmarkt • Wettbewerbsstellung der EU und Deutschlands auf Weltebene • Stand, Strukturen und Entwicklungen in der erweiterten EU • Wettbewerbsstellung Deutschlands in der erweiterten EU • Stand, Strukturen und Entwicklungen in Deutschland • EU-Marktordnung (Außenhandelsschutz, Binnenmarktregelung, Prämienverteilung) • regionale Bezugs- und Absatzmöglichkeiten, regionale Preisunterschiede <p>Zulieferermärkte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Maschinen • Energie • Arbeitskräfte

Verknüpfung der Inhalte der fachrichtungsübergreifenden Fächer mit dem Lernfeld 2

Fach/Inhalte
<p>Deutsch/Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schriftverkehr

<p>Fach/Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationstechnik • Informationsbeschaffung • konsens- bzw. konfliktorientierte Kommunikation • Verhandlungstechniken • Manipulationstechniken • Werbungs- u. Imagekommunikation
<p>Fremdsprache/Englisch</p> <ul style="list-style-type: none"> • making arrangements for a meeting and inviting participants • confirming arrangements • presenting one's business, tasks, aims, ideas and requirements • using modern means of communication
<p>Politik/Gesellschaftslehre</p> <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsrecht • Sozialsysteme • Agrarpolitische EU-/D-/NRW-Entscheidungsträger und -wege • Marktwirtschaft und Ethik • Image der LW in der Gesellschaft • Generationskonflikte in landwirtschaftlichen Familien • Nachhaltigkeit in der Wirtschaft und Landwirtschaft

Lernfeld 3: Mitarbeiter führen und Berufsnachwuchs ausbilden

<p>Ausbildungsabschnitt 1</p>	<p>Zeitrichtwert: 80</p>
<p>Angestrebte Kompetenzen: Die Wirtschaftserinnen und Wirtschaftler Agrarservice sollen die Zusammenhänge der Berufsbildung und Mitarbeiterführung erkennen, Auszubildende ausbilden und Mitarbeiter führen können.</p> <p>Ausbilden und Führen von Mitarbeitern Wirtschaftserinnen und Wirtschaftler Agrarservice gestalten Ausbildung und Personalführung situationsbezogen. Eigenverantwortliches problemlösendes Handeln wird den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ermöglicht. Sie erfüllen die Anforderungen der Ausbildereignungsverordnung. Neben der praktischen Ausbildung werden von ihnen Lern- und Gruppenprozesse gefördert. Teamfähigkeit und Teamarbeit stehen dabei im Vordergrund. Mitarbeiter werden motiviert, Konfliktlösungsstrategien angewandt. Die Absolventinnen und Absolventen bauen dabei Kommunikationswege auch über aktuelle Informations- und Telekommunikationstechniken auf und nutzen diese für Zwecke der Mitarbeiterführung, -schulung und Berufsausbildung. Sie kommunizieren mit nicht-deutschen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Auszubildenden sowie Praktikantinnen und Praktikanten im Bedarfsfall in einer Fremdsprache. Sie nutzen für Führungs- und Ausbildungszwecke gegebenenfalls fremdsprachige Texte und erstellen bei Bedarf selbst einfache, deskriptive fremdsprachige Texte. Die Absolventinnen und Absolventen erfüllen beim Führen und Ausbilden von Mitarbeitern und Berufsnachwuchskräften hohe Ansprüche sowohl an die Erfüllung gesetzlicher Normen als auch an persönliches, ethisch und pädagogisch reflektiertes Engagement und zeigen entsprechende Verantwortungsbereitschaft. Sie diskutieren sachlich fundiert mit Dritten über die Ausgestaltung dieser Normen und (Erwachsenen-)pädagogische Fragen. Sie organisieren die konkrete Umsetzung der genannten Normen auf ihren Betrieben.</p>	

<p>Ansatzpunkte für die Gestaltung von Lernsituationen: Bedarfsplanungen Einstellungen Ausbildungsinhalte Unterweisungen Personalentwicklung</p>
<p>Inhalte:</p>
<p>Grundlagen Gründe für betriebliche Ausbildung Einflussgrößen Rechtliche Rahmenbedingungen Beteiligte und Mitwirkende Anforderungen an die Eignung als Ausbilderin oder Ausbilder</p>
<p>Planung der Ausbildung Ausbildungsberufe Eignung des Ausbildungsbetriebes Organisation der Ausbildung Abstimmung mit der Berufsschule Ausbildungsplan Beurteilungssystem</p>
<p>Einstellung von Auszubildenden Auswahlkriterien Einstellung, Ausbildungsvertrag Eintragungen und Anmeldungen Einführung Probezeit Tarifrecht</p>
<p>Ausbildung am Arbeitsplatz Auswahl und Aufbereitung von Arbeitsplatz und Aufgabenstellung Vorbereitung der Arbeitsorganisation Praktische Anleitung Förderung von aktivem Lernen und Handlungskompetenz Lernerfolgskontrollen</p>
<p>Förderung von Lernprozessen Lern- und Arbeitstechniken Lernerfolgssicherung Zwischenprüfungsauswertung Lernschwierigkeiten und Verhaltensauffälligkeiten Kulturelle Unterschiede bei der Ausbildung Kooperation mit externen Stellen</p>
<p>Ausbildung in der Gruppe Lernen in Gruppen Ausbildung in Teams</p>
<p>Abschluss der Ausbildung Prüfungsvorbereitung Zeugniserstellung Ausbildungsabschluss/-verlängerung Fortbildungsmöglichkeiten Prüfungsmitwirkung</p>

Inhalte:

Mitarbeiterführung

Bedeutung der Mitarbeiterführung für das Unternehmen
Führungsstile und Führungsverhalten
Einsatz von Führungsmitteln und Betriebsklima
Selbstorganisation und Zeitmanagement
Konfliktbereitschaft und Konfliktfähigkeit
Personalgespräche und Beurteilungsgespräche
Erkennen und Fördern von Persönlichkeitsmerkmalen
Schlüsselqualifikationen
Einflüsse auf die Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft
Zusammenarbeiten und Zusammenleben der Generationen
Geschlechterspezifisches Führungs- bzw. Rollenverhalten

Verknüpfung der Inhalte der fachrichtungsübergreifenden Fächer mit dem Lernfeld 3

Inhalte:

Deutsch/Kommunikation

Dokumentation von Daten/Protokoll
Bericht
konsens- bzw. konfliktorientierte Kommunikation
Verhandlungstechniken
Manipulationstechniken
Werbungs- u. Imagekommunikation

Englisch/Fremdsprache

- making arrangements for a meeting
- inviting participants
- giving advice and feed-back
- giving praises, warnings and admonishments
- assessing employees and apprentices
- arranging travel and accommodation
- confirming arrangements
- using modern means of communication

Politik/Gesellschaftslehre

Soziotechnische Systeme
Betriebssoziologie
Gruppendynamische Prozesse
Jugendschutzrecht
Arbeitsrecht
Tarifrecht